

Bluescreen-Fotografie

Englisch: Blue screen photography

VFX

Aufnahme vor einfarbigem Hintergrund — ermöglicht pixelgenaue Freisteller für Compositing. Standard für VFX und Green-/Bluescreen-Arbeit seit Jahrzehnten.

Für einen sauberen Freisteller einer Figur liefert die Bluescreen-Wand die Arbeitsgrundlage: Sie ermöglicht dem Compositing-Team, mit mathematischer Präzision jeden Pixel zu isolieren, der nicht zur Figur gehört. Das funktioniert, weil Blau im menschlichen Hautton kaum vorkommt — anders als Grün, das in Haaren, Augen und Kleidung lauert und beim Keying zu Fransen führt. Am Set selbst ist davon wenig zu merken, aber im Schnitt wird die Qualität der Beleuchtung vor dieser Wand zur Entscheidung. Praktisch am Set heißt das: gleichmäßige, flackerfreie Ausleuchtung der Screen-Fläche — keine Hot Spots, keine Schlagschatten vom Talent auf der Wand. Der Abstand zwischen Figur und Screen sollte mindestens zwei bis drei Meter betragen, sonst färbt der reflektierte Blauanteil auf Haare und Schultern ab und schafft Keying-Probleme in der Post. Viele DoPs arbeiten mit zwei Sets: Bluescreen für Indoor-Szenen, Greenscreen für Außenaufnahmen oder wenn die Figur blaue Kleidung trägt. Die Kamera selbst braucht keine Spezial-Einstellung — RAW oder ProRes aufnehmen und exakt fokussieren. Bewegungsunschärfe auf dem Screen ist der Feind sauberen Keyings. Im Compositing wird das Material durch einen Keyer geschickt — sei es ein Luminance-Keyer oder Channel-Keyer — der den Blaukanal als Matte nutzt und den Hintergrund freistellt. Bei schlechter Screen-Ausleuchtung entstehen Halos, beim Drehen entstehen Reflektionen, die das Team später händisch nacharbeiten muss. Sauberes Bluescreen-Footage spart Tage an Rotoscope-Arbeit. Manche Produktionen verzichten auf den Screen vollständig und arbeiten mit Rotoscoping oder Roto-Assist — das dauert länger und ist fehleranfälliger. Der technische Aufwand vor der Kamera zahlt sich im Schnitt direkter aus, als der Aufwand am Set vermuten lässt.